№ 147. Sonnabend, den 27. Juni 1891.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Die wirthschaftliche Hebung der östlichen Provinzen.

Nach der „Kreuzztg." sollte der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Kronrath auch über geeignete Maßregeln zur Hebung der östlichen Provinzen der preußischen Monarchie berathen und Jedermann wird anerkennen müssen, daß die Hebung dieser Provinzen besonders wünschenswerth, ja dringlich ist. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung ist Ostpreußen die einzige Provinz des preußischen Staates, in welcher keine Zunahme, sondern eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden hat und wenn auch die übrigen östlichen Provinzen eine kleine Zunahme aufweisen, so ist diese doch nicht entfernt so groß, wie in den mittleren und westlichen Provinzen. In der Mitte und im Westen zeigt sich überall besonders eine starke Zunahme der städtischen Bevölkerung. Auch das trifft in den meisten Städten des Ostens, besonders bei den in der Nähe der russischen Grenze gelegenen, wenig zu, mehrfach hat sogar eine Abnahme auch der städtischen Bevölkerung stattgefunden. Und wenn einzelne Orte eine auffällige Ausnahme zu machen scheinen, so hat dies, wenn man genauer hinsieht, seinen Grund darin, daß es Garnisonorte sind, welche in dem letzten Jahrzehnt viel stärker mit Militär belegt sind, als sie es vorher waren. Es ist u. a. ein ganzes neues Armeekorps gebildet worden. Und obgleich diese Provinzen keineswegs an einem Ueberschuß der Bevölkerung leiden, zeigt sich doch gerade dort das Bestreben der ärmeren, besonders der ländlichen Bevölkerung, die Heimath zu verlassen und sich eine neue Heimath entweder jenseits des Meeres oder in den Gebieten Mittel- und Westdeutschlands zu suchen. Die „Sachsengängerei" zeigt sich nur in den östlichen preußischen Provinzen und sie ist nicht auf eine in der Volksart gelegene, besondere Wanderneigung zurück zu führen; denn sie erfaßt Polen und Deutsche in gleicher Weise. So offen also das Uebel zu Tage liegt, ist doch eine gründliche Hebung desselben sehr schwierig und bei der jetzigen Richtung der Politik der Regierung ist sie vielleicht unmöglich. Scharfe Bestrafung des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter wäre nur ein Herumdoktern an den äußeren Symptomen, es würde ebenso wenig Hülfe bringen gegen die Sachsengängerei, wie das Sozialistengesetz solche gegen die Sozialdemokratie gebracht hat. Auch wenn die Eisenbahnen das Getreide der nordöstlichen Grundbesitzer halb umsonst nach dem Westen und Süden Deutschlands transportirten, so würde das sehr Wenigen etwas helfen und das wird heute weniger durchzusetzen sein als früher, weil nicht nur die Landwirthe Mittel- und Westdeutschlands, sondern auch der neue preußische Finanzminister aus finanzpolitischen Gründen ein Veto dagegen einlegen würden. Die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide wäre ein wirkliches Abhülfemittel, wenn auch nicht durchschlagend genug; es ist auch noch sehr zweifelhaft, ob selbst diese kleine Abschwächung des Uebels, an dem die Bewohner des Nordostens leiden, augenblicklich durchzusetzen sein wird. Gründlich helfen kann nur eine gründliche Aenderung der Politik, der wirthschaftlichen, wie der allgemeinen. Die Schutzzollpolitik hat nirgend so große Schädigungen zur Folge gehabt, wie im Osten und besonders im Nordosten. Schlesien hat doch noch an Bergwerken und an der Großindustrie einige Hülfsquellen, welche dem Nordosten fast ganz abgehen. Zudem ist man in Schlesien nicht allein von Rußland, sondern im größeren Theile von Oesterreich umschlungen und dessen Grenze ist doch nicht so stark verrammelt wie die Rußlands. In Posen kann die wirthschaftliche Politik nicht ganz so schädlich wirken, weil dieses schon den inländischen Hauptabsatzmärkten etwas näher liegt. Der Nordosten kommt dagegen in allen Beziehungen am schlimmsten fort. Ost- und Westpreußen ist auf den Waarenaustausch zwischen Polen und Rußland einer- und England, Frankreich usw. andererseits angewiesen. Dabei finden zugleich die eigenen Produkte des Landes die beste Verwerthung. Die durch den Minister Grafen Cancrin inaugruirte russische Schutzzollpolitik erschwerte den Verkehr dieser Provinzen zunächst nach der einen Seite hin. Durch die 1879 inaugurirte deutsche Schutzzollpolitik wurde auch noch der Weg nach der andern Seite hin erschwert, und durch den deutsch-russischen Wettstreit in der immer weiteren Erhöhung der Schutzzölle ist diesen nordöstlichen Provinzen der Verkehr nach beiden Seiten immer mehr unterbunden worden und ein Austausch mit den Waaren des deutschen Westens und Südens wird durch die hohen Transportkosten fast unmöglich gemacht. Nirgends wirkt bei der Konfiguration Deutschlands die Schutzzollpolitik so zerstörend, wie in Ost- und Westpreußen. In Frankreich ist z. B. eine solche zerstörende Wirkung auf einzelne Provinzen gar nicht möglich, weil Frankreich ein einheitliches Wirthschaftsgebiet mit Paris als Mittelpunkt ist. Ost- und Westpreußen einer- und die Rheingegenden andererseits sind dagegen durch die Natur auf die verschiedenen Absatz- und Zufuhrgebiete angewiesen. Darum muß die Schutzzollpolitik, welche diese natürlichen Beziehungen zerstört, hier so schädlich wirken. Danzig und Thorn haben wirthschaftlich nie so geblüht, als damals, als sie mit dem polnischen Hinterlande politisch vereinigt waren. Um ihnen heute die ihrer Lage entsprechenden wirthschaftlichen Bedingungen zu schaffen, müßte unsere Regierung den möglichst freien wirthschaftlichen Verkehr zwischen Königsberg, Danzig, Posen, Breslau, Thorn und dem russisch-polnischen Hinterlande schaffen. Unter dem Fürsten Bismarck ist Alles geschehen, um das Gegentheil davon zu erzielen und auch die russische Regierung immer mehr in der Abschließungs- und Austreibungspolitik zu befestigen. Der ganze deutsche Osten von diesseits der Elbe bis zur Memel ist einst in Folge einer energischen 200jährigen deutschen Kolonialpolitik erbaut worden. Als dann das deutsche Reich in Verfall gerieth, kam auch diese Kolonisationsthätigkeit zum Absterben. Nicht in Afrika und Australien, sondern im Osten und Südosten bis nach Kleinasien hin liegen auch heute noch die Gebiete einer naturgemäßen deutschen Kolonisation, welche nicht auf staatlichen Gebietserwerb auszugehen braucht. Dazu ist aber nicht nur eine freiheitliche Wirthschaftspolitik, sondern überhaupt eine freiheitliche Politik erforderlich, welche jede Eigenart zur Entfaltung kommen läßt und überall hin das freiheitliche Element trägt. Wenn Deutschland der Träger einer solchen Politik ist, wird es mit der Zeit auch überall bei unseren Nachbarn im Osten und Südosten eine segensreiche Thätigkeit entfalten können und wenn es nicht als Unterdrücker, sondern als Befreier kommt, wird es auch mit offenen Armen aufgenommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Abend 10½ Uhr mit dem Dampfer „Alexandra" von der Matrosenstation aus nach Spandau abgereist, um von dort die Reise nach Kiel fortzusetzen. Die Kaiserin hatte ihn bis zur Matrosenstation begleitet.

— Die Kronprinzessin von Schweden, die Tochter des Großherzogs von Baden, die Enkelin Kaiser Wilhelms I., traf auf der Rückreise nach Stockholm am Mittwoch Nachmittag aus Karlsruhe in Berlin ein und wurde bei ihrer Ankunft vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden und dem badischen Gesandten auf dem Bahnhofe empfangen und nach der Villa des erbgroßherzoglichen Paares in der Viktoriastraße geleitet, wo die Kronprinzessin bis zur Weiterreise abgestiegen ist.

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

28.) (Fortsetzung.)

„Also ein junger Herr", sagte Ernst, sich zu dem kleinen Burschen herabbeugend, und das kleine Patschhändchen ergreifend, das ihm nach abermaligen Ueberlegen endlich dargereicht wurde, „Du siehst ja gerade so aus, als ob Du mir vom Himmel herabgefallen kämst, mein kleiner Freund! — Nun, Du brauchst Dich vor mir nicht zu fürchten. Sehe ich denn wie ein Menschenfresser aus?"

„Nein!" gestand der Kleine mit naiver Offenherzigkeit, nach und nach Zutrauen fassend.

„Schön," versetzte Ernst lachend, „das freut mich! Hier hast Du Deinen Ball! — Aber jetzt bleibe ein bischen bei mir und erzähle mir, wer Du eigentlich bist. Ich hoffe, wir werden uns befreunden, und Du wirst mich öfter da herüber besuchen. Ich habe eine ganze Menge hübscher Spielereien für Dich, was Dein Herz nur begehrt. Und ich bin so einsam und verlassen da, daß ich gern zuweilen Gesellschaft hätte. Uebrigens scheinst auch Du keinen Spielkameraden zu haben, he?"

Der Knabe schüttelte verneinend den Lockenkopf und fuhr sich in seiner Verlegenheit mit dem Rockärmel über das Näschen. Das Lachen des „fremden Mannes" hatte ihn wieder etwas bedenklicher gemacht. Ernst hob ihn empor, küßte ihn auf den Mund und nahm ihn dann auf seinen Schooß, ihm die Behänge seiner Uhrkette zum Spielen reichend.

„Also Du fürchtest Dich nicht vor mir?" — Der Junge verneinte. „Brav! Das ist für den Anfang alles, was ich verlangen kann. — Aber wenn wir Freundschaft mit einander schließen wollen, mein süßer Bursche, so müssen wir uns auch näher kennen lernen. Also — beginnen wir zuerst mit Dir, — wie heißest Du denn eigentlich?"

„Ernst," antwortete der Kleine, unter Brockmann's gewinnender Annäherung bald den letzten Rest von Befangenheit ablegend.

„Wahrhaftig, Ernst? Ei, das trifft sich ja wunderbar. Da werden wir beide unsere Namen gut merken können. Ich heiße auch so, — Ernst!"

Ernst, der Kleinere, blickte seinen vorgeblichen Namensvetter etwas ungläubig an; er schien offenbar daran zu zweifeln, daß noch ein anderer seinen Namen führen könne. Brockmann belustigte seine skeptische Miene.

„Das willst Du wohl nicht recht glauben, mein kleiner Pessimist? Nun, es ist doch so. Aber hören wir weiter. Wie heißest Du noch?"

Ernstchen sah verwundert auf, sog eine Weile nachdenklich am Daumen und erwiderte dann mit siegesbewußter Bestimmtheit: „Ernst — Bübchen."

„Aha, so nennt Dich wohl zuweilen Dein Papa," fuhr Brockmann lustig fort, „der Dich über Deinen Stammbaum noch nicht weiter unterrichet hat. Wo ist Dein Papa? Auch da drüben?"

Der kleine Weltbürger schwieg; er verstand nicht, was der Mann meinte.

„Nun, Du hast doch einen Papa? Oder nicht?"

Ernstchen schüttelte wieder das Köpfchen. Die Frage schien ihm sonderbar.

„Ach, mein armer Bursche!" lispelte Brockmann, das Kind mitleidig streichelnd, aber dann sofort wieder zu seinem heiteren Ton zurückkehrend, um sich die Sympathie des neu erworbenen Gesellschafters nicht zu verscherzen. „Aber eine Mama hast Du doch noch?"

„Mama!" rief der Kleine lebhaft und arbeitete sich vom Schooße Brockmann's herunter, wohl jetzt erst wieder der Mutter gedenkend, die er verlassen hatte. „Mama! Mama!"

Brockmann wollte den Knaben noch zurückhalten, ihn weiter ausforschen, als jetzt im Nachbargarten eine ängstliche Frauenstimme „Ernst! Ernst!" rief. Ernst, der Aeltere, stutzte bei diesem Ton, ohne sich selbst erklären zu können, warum.

„Mama! Mama!" rief es hierüber als Antwort. Und ohne sich mehr um den Fremden zu kümmern, lief der Kleine auf die Hecke zu.

Ernst stand auf und folgte ihm. Er mußte schicklicherweise der Dame da drüben das Ausbleiben des Kindes erklären und sich vorstellen, obgleich ihm das keineswegs angenehm war; denn er scheute sich, eine Bekanntschaft anzuknüpfen, die möglicherweise die wünschenswerthe Einsamkeit der Villa Codolani empfindlich stören konnte. Aber es blieb ihm keine Zeit mehr zur näheren Ueberlegung. Der Knabe hatte sich bereits durch den Zaun hindurchgearbeitet und rief der herannahenden Mutter schon von weitem die wichtige Meldung entgegen, „da drüben" sei ein Mann, der auch Ernst hieße und ihm den entflogenen Ball zurückgegeben habe.

Im nächsten Augenblick taumelte Ernst erschreckt zurück, als sei er auf eine Natter getreten. Sein Gesicht war starr auf die Dame gerichtet, die da soeben an den Zaun herantrat. Auch sie zuckte mit einem leichten Schrei zusammen, ihr Gesicht wurde sehr blaß, ihre Hand fuhr nach dem Herzen. — So standen sich beide einige Sekunden lang wortlos gegenüber, Auge in Auge, ohne Bewegung, als hielt sie eine unsichtbare Gewalt fest gebannt.

„Betty!" stieß endlich er halblaut hervor. Dieses Wort schien die Angerufene zur Besinnung zu bringen; sie nahm den Knaben an der Hand und machte eine Wendung, um sich mit ihm zu entfernen. Ernst hob seinen Arm, als wolle er sie zurückhalten, und trat dicht an die Hecke.

„Einen Augenblick!" sagte er hastig. Betty drehte den Kopf halb zurück. Ihr Gesicht blickte erstaunt, als begreife sie nicht, was der Sprecher ihr noch zu sagen haben könne. Und Ernst stockte auch schon, nicht wissend, was er vorbringen sollte. Als sie aber gehen wollte, rief er sie abermals an:

„Betty, verzeihen Sie — verzeihe Du mir! Ich — ich wußte nicht, — daß Du, daß Ihr die Bewohner dieses Grundstückes — seid! Auch Du konntest wohl nicht vermuthen, mich — hier draußen — noch dazu als Nachbar zu treffen."

„Ich wußte garnicht, daß Du nach Wien gekommen," antwortete sie sehr leise und zu Boden sehend.

Eine ziemlich lange Pause trat ein. Ernst wollte sie nicht fragen, ob sie denn nichts von dem Gastspiel der Mezanello erfahren habe; er hätte ihr damit zu verstehen geben müssen, was sie allerdings auch so schon wissen mochte, daß er als Trabant immer in der unmittelbarsten Nähe der Spanierin zu finden sei. Aber Betty schien ihm diese Frage allmählich vom Gesicht abzulesen.

„Wir wohnen schon seit Eröffnung der Weltausstellung hier, die Mutter, Christian, ich und — und — der Knabe!"

„Mein Kind!" rief er bewegt. „Mein Sohn — das — ist in der That ein merk-

Dem Vernehmen nach gedachte die Kronprinzessin von Schweden bereits am Donnerstag Abend ihre Reise fortzusetzen.

— Der konservative „Oberschles. Anzeiger" tritt wiederholt für eine Suspension der Getreidezölle für das unter der Theuerung am schwersten leidende Oberschlesien ein. Das Blatt schreibt: „Die heimische Landwirthschaft brauchte und braucht — aus verschiedenen Gründen, die wir als bekannt voraussetzen — einen die günstigeren Produktionsverhältnisse der Nachbarländer ausgleichenden Schutzzoll. Derselbe ist überschritten worden und hat seine durch die allgemeine Theuerung deutlicher wie bisher in die Augen springenden Nachtheile für die Volksernährung gezeigt. Trotz einer Ermäßigung der Zölle, die wir für unausbleiblich, wenigstens für Oberschlesien halten, werden sich angesichts der geringen Getreidebestände und der wenig versprechenden Ernte die Preise auf einer Höhe erhalten, bei der die deutsche und speziell die oberschlesische Landwirthschaft sehr wohl bestehen kann. Diese Erwägungen sind für den „Oberschles. Anzeiger" bestimmend, auf eine Herabsetzung der Getreidezölle hinzuwirken. Den Landwirthen bringen sie bei den heutigen Verhältnissen keinen Nutzen und der Allgemeinheit gereichen sie zum Schaden!"

— Wenn ein freisinniges Blatt die Nachricht veröffentlicht hätte, es solle behufs Beschaffung der Mittel zur Bekämpfung der Sklaverei eine Lotterie im Gesammtbetrage von 8 Mill. Mark mit einem Reinertrage von 2 oder 2½ Mill. Mk. veranstaltet werden, so würde wahrscheinlich im gegnerischen Lager ein Wuthschrei der Entrüstung über eine solche Verhöhnung der deutschen Kolonialpolitik erklungen sein. Wie würden sich die frommen Herren des Zentrums bekreuzt haben gegenüber der Zumuthung, mit Hilfe des unmoralischen Hazardspiels dem Christenthum und der Humanität in Afrika auf die Beine zu helfen. Natürlich würde man gesagt haben, nur eine freisinnige Feder sei einer solchen Persiflage auf die deutsche Kolonialpolitik fähig. Heute sind es nationalliberale Blätter, die mit unnachahmlichem Ernst ihren Lesern erzählen, daß die gepriesene deutsche Kolonialpolitik bereits auf — die Lotterie gekommen ist. Es scheint fast, daß der neugebackene „Kolonialrath" seine ruhmreiche Thätigkeit mit der Empfehlung dieser Lotterie eröffnet hat. Um 2½ Mill. Mk. zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika, insbesondere zur Deckung der Kosten für die Herstellung und den Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Viktoria-Nyanza und zur Anlage von Stationen zur Bekämpfung des Sklavenhandels zu beschaffen, wird mit Zustimmung der Regierungen demnächst eine allgemeine deutsche Lotterie im Gesammtbetrage von 8 Millionen Mark veranstaltet werden. Es wird sogar — und zwar von nationalliberaler Seite — behauptet, die Veranstaltung dieser Lotterie sei in dem letzten Kronrath beschlossen worden — „nicht ohne daß die sehr begründet erscheinenden Bedenken gegen die abermalige Veranstaltung einer großen Privatlotterie geltend gemacht wurden. Es ist das immerhin ein Fortschritt. Nach der Privatlotterie zur Freilegung der Schloßfreiheit eine Privatlotterie zur Bekämpfung des Skavenhandels! Wie wir über die Wahl des Mittels denken, brauchen wir nicht zu sagen. Für's erste erscheint die Thatsache noch bedeutsamer, daß trotz jahrelangem Klappern mit der Sammelbüchse nicht einmal die bescheidenen Mittel für die Wißmann'sche Dampfer-Unternehmung auf dem Viktoria-Nyanza haben zusammengebracht werden können. Die Begeisterung für die Kolonialpolitik scheint sich in Deutschland ausschließlich auf billige Resolutionen und begeisterte Deklamationen zu beschränken. Freiwillige Opfer zur Förderung der Kolonialpolitik zu bringen, fällt Niemandem ein und so wird denn jetzt nach dem berühmten Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel" an die Spielleidenschaft der Massen, an die Sucht, mühelos und schnell reich zu werden, appellirt, um ein paar Millionen „zur Bekämpfung des Sklavenhandels" mobil zu machen. Der Beweis, daß die angebliche Begeisterung für die Kolonialpolitik nur ein Kunstprodukt, eine Seifenblase ist, wird damit erbracht.

— Man meldet aus Paderborn: Professor Simar in Bonn ist zum Bischof gewählt worden.

— In der neuesten Nummer des „Gewerksvereins" lesen wir nachstehende Notiz, die im Hinblick auf das Wildschadengesetz interessant sein dürfte: „Gerade der vielverkannte Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. befahl am 4. August 1723: „Die Sauen sollen allenthalben in denen Wäldern von denen Forst-Bedienten geschossen und nicht geschonet werden, weil selbige in dem Getreide denen Unterthanen, sonderlich in denen littauischen Aemtern vielen Schaden thun." Und dabei war dieser König ein leidenschaftlicher Jäger; trotzdem ging ihm das Volkswohl über das Vergnügen! Es ist dies derselbe Fürst, den die junkerlichen Sonderinteressen scharf zurückwies."

Ausland.

* **Petersburg**, 25. Juni. In der hiesigen Militärpulverfabrik fand durch Zerschlagen eines Glasballons mit zwei Pud Aether eine Explosion statt; ein Arbeiter ist tödtlich verletzt, ein Feuerwerker und vier Arbeiter erhielten Brandwunden. Die Gebäude sind beschädigt.

* **Kiew**, 25. Juni. Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Regierung mit dem Gedanken, eine Reihe kleiner sogenannter „privater" Städte im Südwestgebiete „anzukaufen". Diese Städtchen gehören Großgrundbesitzern, und zwar zu einem Theil polnischen Fürsten und Grafen. Die Regierung behauptet, diese Städtchen würden schlecht verwaltet. Hauptsächlich handelt es sich wohl darum, dem Polenthum, das hier durch seinen Großgrundbesitz noch in gewisser Beziehung mächtig ist, seinen Einfluß zu nehmen. Wie nun die Nowoje Wremja mittheilt, ist dieser „Ankauf" so gut wie beschlossene Sache. Die Abschätzungs-Kommission soll demnächst gebildet werden.

* **Sofia**, 25. Juni. Dr. Tsatscheff und der frühere Oberst Kiseloff sind als an der Ermordung Beltschews betheiligt verhaftet worden. Neuerdings sind zwei weitere Haussuchungen vorgenommen worden. Die Behörden besitzen gegenwärtig positive Daten über das Komplott. Der Prozeß dürfte etwa in einem Monat beginnen. Die seiner Zeit verhafteten Advokaten Kazaboff und Bultscheff sind in Provinzialstädten internirt.

* **Cherbourg**, 25. Juni. Heute Nachmittag explodirte ein Torpedo unter einem Torpedoboote. Drei Personen sind verletzt, eine schwer.

* **London**, 25. Juni. Der Herzog von Cambridge, Höchstkommandirender der englischen Armee, erließ einen Befehl, wonach er eine Truppenrevue in Gegenwart des deutschen Kaisers am 11. Juli in Wimbledon abhalten werde, woran 20 000 Mann und ein großer Theil der Freiwilligen Londons Theil nehmen würden. Die Königin würde vom Prinzen von Wales und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie begleitet sein. Die Citypresse bemerkt, wahrscheinlich würden sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie den Kaiser nach Guildhall begleiten. Der englische Botschafter in Berlin Malet und der Oberst Russel, Militärattache in Berlin, sind ausersehen, den Kaiser zu begleiten. Deutschland freut sich, daß das ihm stammverwandte Volk der Engländer, den deutschen Kaiser, den Enkel der englischen Königin, bei jedem Besuche feiert.

* **New-York**, 25. Juni. Ein furchtbarer Sturm hat heute im Nordwesten von Jowa gewüthet und die größten Verheerungen namentlich am Ufer des Cherokee-Flusses angerichtet. Die Brücke der Illinois-Zentralbahn über den Fluß ist zerstört, 75 Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Personen ertrunken; andere Brücken haben vielfach Beschädigungen erlitten; in Correctionville sind vier Menschen ertrunken. Laut Nachrichten aus Sioux-City ist dieser Theil des Staates fast gänzlich verwüstet, das Flußthal des Floyd ist in einer Ausdehnung von 35 Meilen überschwemmt. Im Norden von Sioux-City überfluthet eine große Wassermasse das Thal in der Richtung auf die Stadt hin und bedeckte weite Strecken bebauten Landes. Viele Familien flüchten auf höher gelegene Theile des Terrains. Der Sturm hat sich auf Minnesota, Nebraska und Süd-Dakota zu weiter ausgedehnt.

Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 25. Juni. Für die hiesige evangel. Gemeinde soll ein Hilfsgeistlicher angestellt werden. Der Vorschlag ist vom Königl. Konsistorium ausgegangen, der Gemeindekirchenrath hat sich bereit erklärt, für die neue Stelle einen Zuschuß in Höhe von 600 Mark zu bewilligen.

+ **Strasburg**, 24. Juni. Die fünfzigste Jubelfeier der hiesigen Schützengilde, zu welcher viele Schützen aus den Nachbarstädten erschienen waren, nahm heute unter großer Theilnahme der Bürger beim herrlichsten Wetter einen schönen, alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf. Die Würde des Königs der Schützen erzielte der Schneidermeister Skowronski.

+ **Strasburg**, 25. Juni. Eine Schneidermeisterfrau suchte gestern den Tod in der Drewenz. Noth hat die Unglückliche zu dem verzweifelten Entschluß getrieben. Ein Unteroffizier sprang der Bedauernswerthen nach und brachte sie lebend an's Ufer.

Konitz, 25. Juni. Der Lehrer Boldt aus Niwitschin, Kreis Schwetz, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in mehreren schweren Fällen, welche er während seiner früheren Amtsthätigkeit in Minikowo bei Tuchel verübt hatte, zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

* **Dt. Krone**, 25. Juni. Zum Kassirer des hiesigen Vorschußvereins ist nunmehr Rentier Rhinow in Culmsee gewählt worden.

† **Mohrungen**, 25. Juni. Der König hat die im April d. J. durch den General-Landtag der Ostpreußischen Landschaft vollzogene Wahl des bisherigen Landschaft-Raths, Gutsbesitzer von Wagenfeld auf Höfen zum Landschafts-Direktor des Mohrunger Departements für die Zeit bis zum 1. Juli 1892 bestätigt.

Königsberg, 25. Juni. Ein originelles Unternehmen, wohl einzig in seiner Art, ist, wie man der „K. H. Z." schreibt, der fliegende Tanzsalon eines Herrn B. aus Rastenburg, welchen derselbe zur Zeit in den kleinen Städten der tanzlustigen Jugend zur Verfügung stellt. Der quadratische Tanzboden hat eine Ausdehnung von 11 bis 12 Metern und ist gegen Witterungseinflüsse hinreichend geschützt. Ueber mangelhafte Betheiligung hat der Unternehmer bislang nicht zu klagen. Originell ist die Sache und vorläufig auch rentabel.

Bromberg, 25. Juni. Nach der „Ostd. Pr." trifft Prinz von Sachsen-Altenburg am nächsten Sonnabend hier ein und wird in Moritz' Hotel Wohnung nehmen. Unter dem Kommando des Prinzen wird anfangs August das Kavalleriemanöver bei Fordon stattfinden. Ob der Kaiser den Manövern beiwohnen wird, darüber schweigt sich das gesammte Blatt aus. — Das Nothgeleise, welches nach der Entgleisung des Thorn-Berliner Kurierzuges gelegt werden mußte, ist noch im Verlaufe des Vormittags fertiggestellt worden. Als erster Zug fuhr um 12½ Uhr der Zug 69 von Walden bis Nakel durch.

Strelno, 25. Juni. Heute früh entlud sich ein heftiges Gewitter mit starkem Regenguß über unsere Stadt. Durch das starke Gewitter stürzte der Kuhstall des Amtes Waldau zusammen, in welchem sich 40 Stück Vieh befanden; 12 Stück wurden getödtet, viele andere verletzt.

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz

hatte sich der Rittergutsbesitzer Hermann Hertzog aus Ellguth, Kreis Neumarkt, vor der vierten Strafkammer zu Breslau zu verantworten. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt, wie er auch durch die Beweisaufnahme festgestellt und zur Grundlage des Urtheils gemacht wurde, ist folgender: Im April d. J. machte eine Magd des Angeklagten, der das Füttern der Schweine oblag, ihrem Herrn die Anzeige, daß eine Zuchtsau die Nahrungsaufnahme verweigere. Die Erscheinung wiederholte sich; schließlich bekam das Thier auch große Athemnoth, und an seinem Leibe zeigten sich rothe Flecken. Als der Angeklagte dies wahrnahm, ordnete er an, daß die Sau sofort von der übrigen Heerde getrennt und in einen besonderen Stall geschafft würde. Dies ließ sich aber nicht mehr ausführen; denn als man die Sau aus dem Stalle treiben wollte, brach sie zusammen. Nun ließ Hertzog den Schäfer kommen und die Sau schlachten. Der Schäfer nahm hierbei wahr, daß der ganze Körper des Thieres roth und die Lunge eitrig zersetzt war. Trotzdem gelangte das Fleisch zur Verwendung. Der Angeklagte gab nämlich dem Gesinde, dem für den Sonntag Fleischgeld oder eine entsprechende Naturalleistung zukam, am nächsten Sonntage frisches Fleisch von der eingeschlachteten Sau; den Rest ließ er durch die Wirthschafterin pökeln und ihn dann noch an drei weiteren Sonntagen an das Gesinde statt des Fleischgeldes verausgaben. Inzwischen aber war das Fleisch, das schon beim Schlachten die Röthe der Entzündung gezeigt hatte, nahezu vollständig in Verwesung übergegangen und roch auch danach. Einer der Knechte, der einen Streit mit Hertzog gehabt und seinen Dienst verlassen hatte, aß das ihm verabreichte Fleisch nicht, sondern trug es zum Amtsvorsteher Mende nach Obsendorf und erstattete Anzeige. Die Staatsanwaltschaft erlangte Kenntniß von dem Vorfalle und leitete das Strafverfahren ein. In der heutigen Verhandlung vertheidigte sich der Angeklagte damit, daß er das Fleisch für genießbar gehalten und somit in gutem Glauben gehandelt hätte. Allerdings mußte er zugeben, daß er für sich und seine Angehörigen nichts von dem Fleische hatte zurichten lassen. Der erste Sachverständige, Departementsthierarzt Dr. Ulrich, bekundete, daß nach den Angaben des Angeklagten und der Zeugen über das Krankheitsbild und den Befund nach der Schlachtung entschieden Rothlauf im höchsten Grade vorhanden und das Thier vor der Nothschlachtung schon selbst dem Verenden nahe gewesen sei. Das Fleisch eines solchen Thieres erliege auch ungemein rasch dem Verwesungsprozeß, der dann auch durch die Pökelung kaum aufgehalten werde. Der andere Sachverständige, der Neumarkter Kreisphysikus Dr. Grosser, gab sein Gutachten dahin ab, daß Fleisch von der beschriebenen Beschaffenheit ungenießbar und gesundheitsgefährlich sei. Daß von den Dienstleuten des Angeklagten nach dem Genusse des Fleisches Niemand erkrankt sei, müsse lediglich einem glücklichen Zufall zugeschrieben werden. Der Gerichtshof gelangte durch die Beweisaufnahme in Verbindung mit den eigenen Aussagen des Angeklagten zu der Ueberzeugung, daß Hertzog als alter Landwirth die Krankheit des Schweines doch erkannt und nur aus Eigennutz das schlechte Fleisch dem Gesinde gegeben habe. Die Gesammtstrafe für die vier Fälle der Verausgabung lautete gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf neun Monate Gefängniß, zweijährigen Ehrverlust und Veröffentlichung des Urtheils im „Neumarkter Kreisblatt".

Lokales.

Thorn, den 26. Juni.

— [Herr Regierungs-Präsident, Freiherr v. Massenbach] hat sich nach seinem Gute Konin in der Provinz Posen be-

---

würdiges Zusammentreffen. — Ich danke Dir, daß — Ihr ihm meinen Namen gegeben habt." Er hielt den Athem an und wartete auf eine Antwort, aber vergebens. Dann fuhr er stockend mit halblauter Stimme fort: „Betty, — vergieb mir, wenn ich Dich — durch meine Gegenwart — verstimmt habe; es ist nicht meine Schuld, und — ich will Dir für künftig meinen Anblick ersparen; aber — nicht wahr, Du vergönnst mir doch, ab und zu — den Knaben zu sehen?"

„Wozu?" sagte sie ruhig, ihm jetzt wieder ihr Gesicht voll und ganz zuwendend. „Du hast ja Deine Bestimmungen schon längst getroffen, nach welchen Du Dich jedes Anrechtes auf das Kind begiebst. Ich wüßte nicht, was Dir der Knabe sein sollte, — der Sohn doch nicht?"

Er biß sich erröthend auf die Lippen und senkte das Haupt. Ja, er hatte jedes Anrecht auf dieses Kind verwirkt, das mußte er sich selbst gestehen.

„Aber — er ist es doch," begann er trotzig. „Ich nehme Dir ja nichts von Deinen Rechten an ihm. Ich will ihn nur zuweilen hier sehen — am Zaune — und —" Er brach ab und fuhr nach kurzem Zögern in sanftem Flüstertone fort: „Er soll nicht einmal wissen, wer ich bin, — wenn Du es nicht willst. Er soll mich als das betrachten, was ich ihm gleich zu Anfang sein wollte, als ich von seiner Herkunft noch nichts wußte, — der Mann aus der Nachbarschaft, der sich als — Kinderfreund für den Buben interessirt."

Sie zog das Kind an sich und schüttelte das Haupt.

„Nein, es ist besser für ihn, wenn er so rasch als möglich diese zufällige Begegnung vergißt. Wozu sollte das führen? — Du hast ja wohl auch andere Verpflichtungen."

„Ernesto!" rief in diesem Augenblick Carlota aus dem Parterrefenster der Villa herüber, ohne die durch einen Baumschlag verborgene Nachbarin zu sehen.

Ernst fuhr zusammen bei dieser Stimme. Er wagte es nicht, den Blick zu seiner ehemaligen Gattin zu erheben, die jetzt den Knaben auf ihren Arm hob und sein volles, rosiges Gesicht zärtlich an ihre Wange drückte.

„Ich glaube, man rief Dich soeben," sagte sie gelassen, nickte wie grüßend mit dem Kopfe und verschwand im Fortschreiten mit dem Kinde zwischen den Bäumen, die den Weg zu ihrem Hause umsäumten. Ernst sah ihr mit finsterem Stirnrunzeln nach. Es bedurfte eines wiederholten Rufes Carlota's, ehe er sich nach der diesseitigen Villa umwandte.

* * *

Als Ernst nächsten Vormittag, von Mödling herüberkommend, in die Gießhüblerstraße einbog und mit einem scheuen Blick das noch entfernte Gitterthor zur Villa Brockmann streifte, da blieb er mit einem Ruck stehen. Dort trat soeben eine hohe, kräftige Männergestalt aus dem Garten, die ihm zufällig entgegenkam. Ein Ausweichen war nicht mehr gut möglich, da ihn der Herannahende schon bemerkt zu haben schien. Ernst hatte ihn auf den ersten Blick erkannt, es war — Bruder Christian.

Der Notar half ihm über alle Verlegenheiten hinweg, indem er ihm die Hand reichte und ihn so ruhig begrüßte, als wäre Alles noch so wie einst, als habe Ernst seine Familie nur auf die Zeit eines neuen Spazierganges verlassen, von welchem er soeben heimkehrte. Er faßte ihn unter und begleitete ihn im Gespräch die ganze Villenstraße hinab, mit ihm dann noch in den Helenthal einbiegend, der nach der „Römerwand", einem der herrlichsten Aussichtspunkte der Hinterbrühl, führte. Ernst überließ sich ohne Widerstreben der Führung.

„Ich erfuhr von Betty das zufällige Zusammentreffen mit Dir gestern Abend. Also wir sind Nachbaren? Das ist wirklich interessant. Ich hoffe, wir wollen — gute Nachbarschaft halten, he? Ich sehe wenigstens keinen Grund zu Feindseligkeiten."

Ernst blickte ihn überraschend an. „Meinst Du wirklich? Aber gerade meine gestrige Begegnung mit — mit ihr war nicht von der Art, als ob —"

„Ach, das mußt Du nicht so schroff nehmen. Ich bin überzeugt, die Schwägerin wird bei näherer Erwägung auch zu dem Schluß kommen, daß es lächerlich wäre, sich die Zähne zu zeigen. Warum denn, etwa wegen dem, was vergangen ist? Das ist einmal nicht zu ändern, und wir haben uns ja alle damit schon abgefunden. Du bist frei, sie ist frei, — keins ist dem andern Rechenschaft schuldig. — Ihr betrachtet das, was verflossen ist, als die nothwendige Folge einer Jugendthorheit und denkt gar nicht mehr, daß Ihr Euch einmal näher standet. Nimm an, Du hättest sie nie zur Frau gehabt, sie wäre noch das ledige Kousinchen, das einst als unsere Spielgefährtin im Hause war. Und der Junge — na, das ist der Neffe, — ich bin ihm der Onkel Christian, Du der Onkel Ernst. Die Zeit vom Tage Deiner Hochzeit mit Betty an bis auf heute existirt einfach für uns nicht. Du bist von einer langen Reise zurückgekehrt — und hast eine Frau mitgebracht."

Ernst stutzte bei diesem leichtfertigen Ton, mit welchem Christian die ganze Angelegenheit darstellte. Er sah den Bruder verstohlen von der Seite an, ob er ihn etwa hänsele; aber Christian behielt seine vollkommen unbefangene Miene.

„Bist Du nicht einverstanden damit?" fragte er. „Das Ganze ist doch nicht mehr als natürlich."

(Fortsetzung folgt.)

geben. Das vom Regierungs-Kollegium und en Landräthen des Bezirks dem Scheidenden ewidmete Andenken besteht in einer Reiter-atuette des Kaisers Wilhelm I.

— [75jähriges Priesterjubiläum.] Der katholische Priester Ruchniewicz u Jakobsdorf in Westpreußen, ein noch sehr üstiger Greis, ist am 16. November 1794 georen und am 2. Februar 1817 geweiht. Derelbe steht also im 97. Lebensjahre und feiert n acht Monaten sein fünfundsiebzigjähriges Briesterjubiläum. R. ist wohl der älteste atholische Priester in Deutschland.

— [Zu Ehren] des scheidenden Herrn Oberförster Schödon hatten sich gestern Abend ine Anzahl Herren zu einem gemüthlichen Zusammensein vereinigt, um demselben ein herzches, letztes „Lebewohl" zuzurufen.

— [Ist ein Nothstand vorhanden?] Zur Beantwortung dieser Frage ellen wir folgende kleine Notizen zusammen: ls in Dt. Krone auf dem Wochenmarkt fünf Mark für den Zentner Kartoffeln gefordert urden, stürzten sich ein Anzahl Handwerkerauen auf den Landwirth, der schleunigst mit inen Kartoffeln sich vom Markte zurückzog. — n Frankfurt a. O. hat ein Kartoffelkrawall attgefunden. In Spandau kostete der Zentner Mark, und dabei waren Kartoffeln nur schwer erhalten. — Die Bäckermeister von Stallupönen haben dieser Tage öffentlich bekannt geacht, daß sie infolge der sehr hohen Getreidereise sich veranlaßt sehen, den Preis für grobes rod auf 11 Pf., für halbfeines auf 15 Pf. nd für feines Brod auf 17 Pf. pro Pfund erhöhen. — Das Kommißbrod, welches den Soldaten geliefert wird, darf in Potsdam in olge neuerer schärferer Anordnung nicht mehr Zivilpersonen verkauft werden, wahrscheinlich, eil die Soldaten durch das gewöhnliche Brod nicht nügend genährt werden. — Hier in Thorn wird) Pf. für das Kommißbrod gezahlt, vor einigen ahren war der Soldat noch froh, wenn er in Brod für 30—35 Pf. los wurde. — Auf m heutigen Wochenmarkt kosteten alte Kartffeln 5,00 Mk. der Zentner. — Demgegenüber ollen wir folgende erfreuliche Mittheilung des Reichsanzeigers" nicht unerwähnt lassen: „Die interſaaten im Regierungsbezirk Bromberg, ren Stand bei der Einwinterung ein beiedigender war, insbesondere die zeitigen Roggenaten, welche üppiger als die späteren entwickelt aren, haben unter der Kruste von Schnee d Eis gelitten, sich aber wider Erwarten im ühjahr recht gut erholt, sodaß im Ganzen e Mittelernte erhofft werden kann. Der eizen und die Sommerung gewähren noch ssere Aussichten.

— [Rückgang der Kaffeepreise.] ter Bezugnahme auf unsere gestrige Mittheing, daß die Kaffeepreise infolge der diesjährigen nstigen Ernte im Rückgange begriffen seien, öchten wir noch erwähnen, daß sich die Anben nur auf die Abschlüsse für diesjährigen, t in der Ernte begriffenen Kaffee beziehen. ie jetzigen Detailpreise für Kaffee werden türlich davon in keiner Weise beeinflußt. Eine nstigere Preisbildung im Detailverkauf kann h naturgemäß erst nach Monaten geltend achen, wenn der diesjährige Kaffee in den onsum gelangt.

— [Der Lehrerverein] hat morgen onnabend 5 Uhr im Lokale des Herrn Arenz ne Sitzung, in welcher die Wahl der Verauensmänner für die im Anschlusse an die). Provinzial-Lehrerversammlung zu Dt.-Krone attfindende Delegirtenversammlung vollzogen erden soll.

— [Eine ordentliche Generalversammlung] der Vertreter der allgeeinen Ortskrankenkasse hat gestern Abend im aale des Herrn Nicolai stattgefunden. In n Vorstand wurde Herr Swit gewählt. In e Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung r 1890 werden die Herren O. Arndt, Julius chmidt und Gustav Maitré gewählt. Der ntrag, einen dritten Kassenarzt anzustellen, urde abgelehnt. — Vom Kassenbericht für das ufende Jahr wird Kenntniß genommen. — ehandelt sind 1060 Kranke.

— [Der Pius-Verein] begeht am ichsten Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags Uhr im Viktoria-Garten sein diesjähriges ommerfest.

— [Das war ein herrliches Fest,] ser Ausflug nach Ottlotschin, — diese Worte rten wir gestern von hunderten von Kindermmen — als gegen 10 Uhr Abends mit nem Sonderzug die Schülerinnen der höheren öchterschule auf dem Stadtbahnhofe eintrafen. us einem Wagen klang uns „Die Wacht am hein" entgegen, es war uns dies ein Beis, daß das Vaterland ruhig sein könne; willkürlich dachten wir an die Wagenburgen r alten Deutschen, in denen im Falle der oth die Frauen als Vertheidiger auftraten, r dachten auch an die Frauen, die im Freiheitsege zur Waffe gegriffen haben. — „Lieb terland, kannst ruhig sein", so lange es auen und Jungfrauen giebt, die den Namen eutsch" verdienen. — Herrn Direktor Schulz nk, Dank auch den Lehrerinnen und Lehrern das Vergnügen, das sie gestern unsern Kindern bereitet haben, denen das gestrige Fest unvergessen bleiben wird. — Eltern und Gäste danken aber noch besonders für die unter Leitung des Herrn Sich vorgetragenen Gesänge. — Erwähnt sei noch an dieser Stelle, daß Herr de Comin für die Kleinen bestens Sorge getragen hatte, Milch war in ausreichenden Mengen vorhanden.

— [Die ungarische Damen-Zigeuner-Kapelle] hat gestern im Garten des Schützenhauses ihr erstes Konzert gegeben. Wir sprechen Herrn Gelhorn unsere Anerkennung aus, daß es ihm gelungen ist, diese Künstlerschaar, unter denen wir besonders die Leiterin, Fräulein Hegedis Janka lobend erwähnen müssen, für unsern Ort zu gewinnen. — Es werden durchweg gute Leistungen geboten, Geige, Harmonium, Klavier und andere Instrumente werden von Künstlerinnen und Künstlern gespielt. Gern empfehlen wir den Besuch der weiteren Konzerte.

— [Nach Ottlotschin] geht am nächsten Sonntag von Thorn Stadtbahnhof ein Sonderzug, der auch Abends bis zum Stadtbahnhof zurückkehrt. Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 [30] von Thorn Hauptbahnhof 2 [40] Nachm., Rückfahrt von Ottlotschin 9 [20] Abends. Die Fahrpreise sind für diesen Zug ermäßigt. Ottlotschin prangt jetzt im herrlichsten Sommerschmuck, der umsichtige Wirth des Bahnhofs, Herr de Comin sorgt nicht nur für gute, zweckentsprechende Einrichtungen, sondern auch dafür, daß seine Besucher bei mäßigen Preisen gute Pflege finden. Der Extrazug wird am nächsten Sonntag von mehreren Vereinen, u. A. Liedertafel, einem Militärverein zu einem Ausfluge nach der „Thorner Schweiz" wie wir gestern Ottlotschin nennen hörten benutzt werden.

— [Straßenbahn.] Zwischen der Polizeibehörde und der Verwaltung der Bahn ist nunmehr für die nächsten sechs Monate der Tarif und der Fahrplan vereinbart worden; nach dem Letzteren wird der letzte Wagen gegen elf Uhr Abends von Ziegelei bis zum altstädtischen Markt fahren, dagegen der letzte Wagen vom Stadtbahnhofe etwa $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Für die ganze Fahrstrecke sind 25 Pf. zu zahlen; Altst. Markt bis zur Ziegelei 20 Pf. Die Verwaltung ist bei diesem Zugeständniß jedoch verpflichtet worden, Blocks mit 20 pCt. Erlaß auszugeben, es wird dann die Strecke Altstädtischer Markt - Zieglei 16 Pf. kosten. Die Fahrmarken der Blocks sind uneingeschränkt übertragbar. Eine Uebersicht der Fahrpreise lassen wir nachstehend folgen:

	Stadtbahnhof	Jakobsstraße	Altst. Markt	Pilz	Parkstraße	Schulstraße	Ziegelei
Stadtbahnhof	—	10	10	15	20	25	25
Jakobsstraße	10	—	10	10	15	20	25
Altstädt. Markt	10	10	—	10	10	15	20
Pilz	15	10	10	—	10	10	15
Parkstraße	20	15	10	10	—	10	10
Schulstraße	25	20	15	10	10	—	10
Ziegelei	25	25	20	15	10	10	—

— [Die städt. Volksbibliothek] wird vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Eine solche Pause tritt alljährlich ein, sie ist unbedingt erforderlich, damit die im Laufe des Jahres eingetretenen Schäden an Einbänden usw. ausgebessert und die Bibliothek hinsichtlich ihres Bestandes geprüft werden kann. Zu diesem Zweck ist es auch nothwendig, daß bis zum Tage des Schlusses alle entliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgelangen und da die Ausbesserungen nicht kostenlos sind, die rückständigen Beiträge gezahlt werden. — Das Kuratorium erläßt in dieser Beziehung eine öffentliche Bekanntmachung, der gewiß entsprochen werden wird.

— [Der Jahresabschluß] des städt. Schlachthauses ergiebt, daß im Etatsjahr 1890/91 10 000 Schweine geschlachtet worden sind, also etwa 3600 mehr als der Etat vorausgesetzt hatte und zwar bezieht sich diese Zahl auf die vier letzten Monate. Dagegen sind etwa 5000 Stück anderes Vieh weniger geschlachtet.

— [Das große Loos] der preußischen Lotterie ist der Hermannschen Kollekte in Duisburg zugefallen. Ein Viertel wird in Duisburg selbst gespielt, ein Viertel fiel nach Laar bei Ruhrort, ein Viertel nach Dortmund und das letzte Viertel nach Buengsdorf bei Godesberg. Die Gewinner sind meist Gastwirthe, Handwerker und Arbeiter.

— [Im Gymnasium] ist heute Mittag 12 Uhr wegen großer Hitze der Unterricht ausgesetzt worden. — Bald nach 12 Uhr ging heftiger Regen nieder, der eine Abkühlung des Wetters herbeiführte.

— [Verschwunden] ist ein junges Mädchen, die Tochter einer auf Bromberger Vorstadt wohnenden Wittwe. Am 23. d. Mts. wurde die kaum 17 Jahre alte Frauensperson Abends in Begleitung eines Mannes in den städtischen Anlagen bemerkt, seitdem ist sie verschwunden, ihr Begleiter wurde gestern „gefesselt" den Behörden vorgeführt. Dem Mädchen steht ein guter Leumund zur Seite, auch über den jungen Mann wird Günstiges berichtet. Was letzterer über seine Beziehung zu dem Mädchen angiebt, entzieht sich der öffentlichen Besprechung. Wir wollen hoffen, daß die eingeleitete Untersuchung bald Licht in diese Angelegenheit schafft.

— [Mit dem Besprengen der Straßen] sollte heute begonnen werden. Die Wagen waren bereitgestellt, die Pferde sollten angespannt werden, da übernahm der Regen das Geschäft, dem städtischen Säckel einen nicht unerheblichen Betrag ersparend.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] kosteten: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (alte) 5,00 der Zentner, (frische) 0,15 das Pfund, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,35—0,40, Bressen 0,30, frische Flundern 0,30, Aale 1,00 das Pfund (Fische waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt), Heu 2,00, Stroh 2,50 der Zentner, Krebse 1,00—4,00 das Schock, Hühner (junge) 0,80—1,40, Enten (junge) 2,50, Tauben 0,55 das Paar, Spargel 0,70 Schooten 0,15, Stachelbeeren 0,10 das Pfund, Erdbeeren (Maas) 0,50, Mohrrüben (Bund) 0,04, Zwiebeln (Bund) 0,03, Gurken (Stück) 0,10—0,40. — Gemüse war viel vorhanden und wurde von unseren Hausfrauen sehr begehrt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Hier ist seit gestern Abend, wo der Pegel einen Wasserstand von 2,00 Mtr. markirte, langsam fallendes Wasser eingetreten. Heute Mittag betrug der Wasserstand 1,98 Mtr. — In Warschau ist, nach dem heutigen Telegramm, das Wasser seit gestern um 0,50 Mtr. gestiegen, wir haben sonach steigendes Wasser zu erwarten, in welchem Maße, läßt sich noch nicht übersehen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" mit 2 Kähnen im Schlepptau, ferner ein in Elbing neu erbauter, für Warschau bestimmter Dampfer.

Mocker, 26. Juni. Gestern feierten die beiden Schulen der Mocker, begünstigt vom prachtvollsten Wetter, ihr diesjähriges Schulfest. Auf dem Schulhofe wurde Aufstellung genommen, der Zug geordnet, und munter marschirten die Kinder in $\frac{3}{4}$ Stunden zum Ziele. Selbst die ganz Kleinen hielten tapfer aus; denn ein leichter Ostwind, sowie der Schatten der Chausseebäume fächelten Kühlung zu. Der Festplatz bot ein buntes Bild! Zwei Gastwirthe und zwei Pfefferkuchenbuden, mit allem wohl versehen, was ein Kindesherz begehrt und auch die Alten erquickt, standen im Schatten der Fichten. Sie konnten den ersten Ansturm kaum befriedigen. Bald schwärmten die Kinder aus, es wurden von den Lehrern Spiele veranstaltet, die Kapelle spielte lustige Weisen, nach denen Jung und Alt tanzte, immer mehr Eltern, Freunde und Bekannte trafen auf Leiterwagen und auf Schusters Rappen ein. Jeder, der die spielende Menge beobachtete, sah ein, daß der mächtige Rasenplatz für sie eben groß genug war. — Am Abend besuchte auch Se. Exzellenz, General-Lieutenant von Lettow-Vorbeck mit Gemahlin das Fest. Er lauschte, sichtbar befriedigt, den Gesängen der Kinder und kargte auch nicht mit seinem Beifall. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Schulz I eine Rede, die zur Dankbarkeit gegen den Kaiser, die Eltern und die Schule aufforderte. Sie schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser Wilhelm II. Bis zum späten Abend blieb alles fröhlich zusammen, dann wurde der Rückmarsch unter Musik und Gesang angetreten. Viele Mockeraner hatten es sich nicht nehmen lassen, den Zug mit bengalischen Flammen zu beleuchten, auch eine Theertonne wurde abgebrannt. — Vor der Fabrik des Herrn Born wurden die Kinder entlassen, nachdem Herr Hauptlehrer Schulz II ein dreifach donnerndes Hoch auf unsern Kaiser, dem Freunde der Schule und der Schüler, sowie ein Hoch auf den Schulvorstand, der die Mittel zum Feste gegeben, ausgebracht hatte. Das Fest wird allen in liebevoller Erinnerung bleiben.

Kleine Chronik.

* Ueber einen schrecklichen Vorgang berichtet der „Niederschl. Anz." aus Glogau: Ein unheimliches Gerücht, demzufolge in einer im hiesigen Kreise belegenen Ortschaft ein Mord verübt worden sein sollte, durchlief heute Vormittag mit Windeseile unsere Stadt. Die von uns sofort mittelst des Telegraphen angestellten Erkundigungen ergaben leider, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um eine furchtbare Familientragödie handelte, der drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Unser Referent theilt uns hierüber das Folgende aus Schrien, dem Ort der That, mit: „Eine gräßliche Bluttat hat heute in den frühen Morgenstunden unser stilles Dörfchen in die gewaltigste Aufregung versetzt. In seiner Verzweiflung darüber, daß er in Kürze seine Stellung verlassen sollte, beschloß der beim Kreis-Deputirten Lucanus angestellte Kutscher Tost, seine Familie und dann sich selbst umzubringen. Mittels eines fünfläufigen Revolvers erschoß Tost zunächst drei seiner Kinder, die friedlich in ihren Betten schlummerten. Dann gab er einen Schuß auf seine Ehefrau ab, die zum Schutz der Kinder entsetzt herbeieilte; glücklicherweise streifte die Kugel nur die eine Wange der Frau, so daß sie mit einer Verletzung davonkam. Das jüngste Kind entging dem Schicksal, gleich den anderen Kindern vom eigenen Vater gemordet zu werden. Nach Vollbringung seiner Verzweiflungsthaten begab sich der dreifache Mörder nach dem Boden des von ihm bewohnten Hauses und erhängte sich. Der verletzten Frau wurde bald ärztliche Hilfe zu Theil. Die Behörden sind von dem schrecklichen Vorfall sofort in Kenntniß gesetzt worden." — Wie wir von anderer Seite hören, soll die Frau in Lebensgefahr schweben.

Handels-Nachrichten.

Der neue russische Zolltarif ist nach der „A. R.-C." vom Kaiser in Petersburg unterschrieben worden. Die Publikation dürfte gegen den 18. bis 20. Juni a. St. erfolgen, während das Inkrafttreten desselben am 1. Juli a. St. stattfindet. Der neue Zolltarif enthält eine bedeutend übersichtlichere und einfachere Eintheilung als der frühere Tarif. Die einzelnen Gruppen beginnen mit den Rohmaterialien und den technisch am vollkommensten ausgearbeiteten Industrieprodukten aus den Rohmaterialien.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 6 Haufen Akazienholz bei Lünette VI am 29. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Herstellung von 1475 qm Kopfsteinpflaster, 450 qm Rundsteinpflaster einschließlich Material. Termin 30. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Gräfl. Rent-Amt in Ostrometzko. Verpachtung des Obstes aus dem herrschaftlichen Garten zu Ostrometzko und Reptowo im Gasthause des Herrn Retzlaff zu Ostrometzko am 10. Juli, Vormittags 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Juni sind eingegangen: Turak von Rosenblum - Bielsk, an Verkauf Thorn 1 Traft 282 eich. Plançons, 260 kief. Rundholz, 11 eich. Rundholz, 276 kief. Balken, 700 kief. Schwellen, 167 eich. Schwellen, 23 eich. Kreuzholz, 204 kief. Sleeper, 3005 eich. Stabholz; Kahan von Rubenstein - Pultnik, an Verkauf Thorn 3 Traften 342 eich. Plançons, 1131 kief. Rundholz, 447 kief. Balken, 363 kief. Schwellen, 31 runde und 165 eich. Schwellen. — In den 4 Traften von gestern (Führer Lieber) befinden sind noch 8400 eich Stabholz, 12420 Speichen und 2200 Schock Reifenstäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juni.

Fonds behauptet.			25.6.91.
Russische Banknoten		234,50	235,95
Warschau 8 Tage		234,10	235,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		98,80	98,75
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		73,30	73,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	71,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,00	96,00
Oesterr. Banknoten		173,95	174,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		180,50	180,50
Weizen:	Juni	230,00	232,00
	Septbr.-Oktbr.	205,00	206,70
	Loco in New-York	1 d $7\frac{1}{4}$	1 d $6\frac{4}{10}$
Roggen:	loco	210,00	212,00
	Juni	208,25	211,50
	Juni-Juli	202,00	205,70
	Septbr.-Oktbr.	189,00	192,50
Rüböl:	Juni	58,90	59,10
	Septbr.-Oktbr.	58,60	59,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	48,90	49,00
	Juni-Juli 70er	47,40	48,10
	Sept.-Okt. 70er	45,70	46,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,50	„	50,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	50,50	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 25. Juni.

Auftrieb 280 Schweine, ausschließlich kleine Thiere (Ferkel), von denen das Paar bei geringer Nachfrage mit 15—42 Mk. bezahlt wurde. Es verblieb großer Ueberstand.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Reisse, 26. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte heute den früheren hiesigen Reichsbankvertreter Mayer wegen vielfacher Wechselfälschungen und Unterschlagungen zu zehn Jahren Zuchthaus.

Die Nachricht von einem neuen Eisenbahnunglück überbringt uns der Telegraph.

Basel, 26. Juni. Im Bötzbergtunnel fand gestern Abend ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt; ein Kondukteur, ein Postangestellter sind ernstlich verwundet, ein Engländer hat eine leichte Kopfwunde davongetragen, mehrere Wagen des Personenzuges sowie die Maschine des Güterzuges sind beschädigt. Ursache ist das Defektwerden der Maschine des Personenzuges.

Warschau, 26. Juni. Wasserstand heute 2,28 Meter.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am

Freitag, den 3. Juli cr., Vormittags 9 Uhr

im St. Jacobs-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 25. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 572 die Firma **Theodor Taube** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. Juni 1891 ist am 19. Juni 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Peter Begdon** ebendaselbst unter der Firma

P. Begdon

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 856 eingetragen.

Thorn, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** wird ein Sonderzug von **Thorn Stadt nach Ottlotschin** und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt **2 Uhr 30** und von Thorn Hauptbahnhof **2 Uhr 40 Min.** Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin **9 Uhr 20 Min.** Abends.

Thorn, den 26. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem **Weber**'schen Bauplatze hierselbst, Mellin- u. Schulstraßenecke

1 Kaule gelöschten Kalk, ca. 220 Ctr., und ca. 1500 Stück Brunnensteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Selten günstiger Kauf.

Mein **Grundstück in Christfelde, Schwetzer Niederung,** steht umständehalb. sofort z. Verkauf. Entf. ca. 5 Kilom. von der Bahn, 153 Morg. gr., davon 7 Morg. f. ertragr. Obstg., 53 Morg. Wies., d. übr. Weizenb. Milchwirthschaft m. vollst. todt. u. lebend. Inv., sowie sämmtl. Haus- und Küchenger. u. einig. Möbeln. Landschaft 12600 M., Anz. 9–12000 Mk.

Fr. Brüschke, Besitzer, Scharnau, Kr. Thorn, Bahnst. Schulitz.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn → Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

800 Thaler Mündelgeld

bei **F. Menzel,** Handschuhmacher.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 22. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Oswald, S. des Hilfsbremsers Heinrich Baesler. 2. Frida, T. des Hilfsbremsers Heinrich Baesler. 3. Walter, S. des Vicefeldwebels Robert Hasselmann. 4. Maria, T. des Schlossers Eduard Straszewski. 5. Elise, T. des Stabshornist Gustav Kegel. 6. Gertrud Bertha, T. des Vicefeldwebels Wilhelm Klawitter. 7. Wilhelm, S. des Uhrmachers Moritz Grünbaum. 8. Hedwig, T. des Schneiders Emil Bensel. 9. Paul, S. des Arb. Emil Weißenberg 10. Käthe, T. des Müllers August Dey. 11. Sophie, T. des Tischlers Wladislaus Sarnowski. 12. Gertrud, T. des Kaufmann Max Cohn. 13. Elisabeth, T. des Gerichts-Sekretärs Felix Gestwicki. 14. Paul, S. des Maurers Franz Boehlke. 15. Johanna, T. des Maurers Franz Boehlke 16. Helene, T. des Arbeiters Simon Brzyski. 17. Elfrida, T. des Pferdebahnschaffners Robert Erdmann. 18. Carl, S. des Proviantamts-assistent Carl Damms.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. S. des Holzmessers Constantin Krzyzanowski. 2. Schneider Simon Cwiklinski, 33 J. 7 M. 19 T. 3. Klempnermeisterfrau Mathilde Haering geb. Richterlein, 68 J. 8 M. 11 T. 4. Töpfergeselle Anton Kalinowski, 58 J. 1 M. 15 T. 5. Zimmergesellenfrau Marie Kunert geborn. Pfefferkuch, 49 J. 8 M. 24 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberlazarethgehilfe Stanislaus Sobocinski-Rudak mit Dominika Pawski-Mocker. 2. Kaufm. Arnold Cohn-Gent in Belgien mit Jeanette Loewenson-Thorn. 3. Maurer Carl Gustav Horn-Thorn mit Valerie Ostrowski-Thorn. 4. Maschinenbauer Albert Friedrich Jamma-Inowrazlaw mit Wittwe Anna Helene Szymanski geb. Thimm-Thorn. 5. Kaufmann Paul Richard Brosius-Thorn mit Anna Martha Therese Segler-Hoch-Stüblau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Rudolf Hoffmann u. Auguste Otto. 2. Barbier Otto Bliesener-Neuwarp und Alma Stolp-Thorn. 3. Goldarbeiter Johann Rosenfeld u. Theodore Wojanowski. 4. Maurerges. Adolf Dienhardt-Inowrazlaw und Anna Schwandrau-Thorn.

Das zur **Leopold Hey'schen**

Konkursmasse

gehörige **Waarenlager** in der **Culmerstraße 340/41,** bestehend in:

Delicatessen, Braunschw. Conserven und sämmtl. Colonialwaaren,

soll **zu ermäßigten Preisen ausverkauft** werden. **Gustav Fehlauer,** Verwalter der Masse.

Eine Violine und **neue Noten** verkauft billigst **Louis Kalischer.**

Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4–10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die **II. Etage,** besteh. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für **1000 Mk. zu vermiethen,** mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für **1200 Mk.** (Telephon im Hause).

G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Die 3. Etage ist per 1. Oktb. zu verm. **Georg Voss,** Baderstraße.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg Vorst., Schulstr. 138.

2 Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

Eine Wohnung, 3 heizb. Zim., helle Küche, nebst Zubeh zu verm. Gerberstr. 277/78.

Eine Parterrewohnung von 4 Zimm. u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

In m. neu erbauten Hause am Bromberg. Thor 245 ist **1 gr.** und **1 kl. Wohn.** i. d. 2. Etg. v. 1 Oktb. zu verm. **Borowiak.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Wohnung v. sof. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart**

Eine kleine und eine Mittelwohnung zu verm. **Brückenstr. 20.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall** u. **Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz,** Culmerstraße 336.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubehör, 3. Etage, v 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395. **W. Hoehle.**

In meinem neuerbauten Hause sind **mehr. herrschaftl. Wohnungen,** 4 Zim., Küche, Speisekam., Entree, Balkon, mit auch ohne Garten, Pferdestall u. sämmtl. Zubehör, sofort oder 1. Oktober **zu vermieth. Carl Stedtke,** Brombg. Vorst., Hof- und Gartenstraßenecke.

Große Wohnung, part., 4–5 Zimmer, Entree, sämmtl. Zub., vom 1. Oktbr. zu verm. Bromb. Vorst. 9b, 1. Linie. **Liedtke.**

1 Woh. v. 3 Zim., Entree u. Zub. 2 Tr. vom 1. Okt. zu verm. Jakobstr. 227/28.

Eine kl. Wohn. von sof. zu verm. Brückenstraße 6, 1. Zu erfr. Nr. 28. **Ad. Kuntz**

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Die II. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., von **sofort** od. 1. Oktb. zu vermiethen Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 106.

Stube, part., möbl. o unmbl. z. v. Gerstenstr. 134.

Ein bill. **Logis** Heiligegeiststraße 175, II.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

1 Mitbewohner v. sof. gesucht Schillerstr. 410, II.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

2 möbl. Vorderzimm. mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258.

1 möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Möbl. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 80.

Logis für 2 Herren Strobandstraße Nr. 19.

Ein gewölbter Lagerkeller sogleich zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Schützenhaus Thorn

(A. Gelhorn).

Heute Freitag, den 26., und Sonnabend, den 27. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosse Concerte

der ungarischen Damen-Zigeuner-Capelle im National-Costüm

unter Leitung des Fräuleins **Hegedis Janka.**

Billets à 50 Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Fenske.** An der Kasse **60 Pfg.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Pferdebahnwagen stehen bis zum Schluß der Concerte zu gefälliger Benutzung bereit.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung. **Orenstein & Koppel, Bromberg.**



Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke Flatow.**

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos,

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig,

von Jedermann leicht anwendbar,

allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome

anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.



Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.



P. Binder's Hand-Balsam

unentbehrlich für junge Damen, welche auf die Schönheit ihrer Hände bedacht sind.

Zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.**

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **L. Milbrandt, Gerechtestr. 106.**

Hochfeine Matjesheringe offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstr. 446.

Steinschläger u. Erdarbeiter

finden gegen hohen Lohn Arbeit bei der Herstellung der Steinbahn der Chaussee von Falkenburg in Pommern nach Altwuhrow.

Anmeldungen bei dem Bau-Aufseher **Pauten in Falkenburg in Pommern.**

Deckers, Bauunternehmer.

2 Lehrlinge

können sich melden bei **Hugo Hinz,** Maler, **Briesen Wpr.**

Kutscher, tüchtig und nüchtern, **gesucht** zum 1. Juli d. J. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg

Ein Laufbursche

wird **gesucht.** Zu erfr. Culmerstraße 308.

Tücht. Taillenarbeiterinnen

finden von sofort bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung bei

Herrmann Seelig, Mode-Bazar, Thorn, Breitestr. 84.

Schülerinnen, die die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden. **Geschw. Bayer.**

2 große Oleanderbäume billig zu verkaufen **Tuchmacherstr. 154, I.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (13. Kursus)

Sonntag, den 28. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am **3. August cr.** Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstraße 186. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Tanz-Unterricht!

Den hochgeehrten Familien in **Stewken** und der Umgegend zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich am Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Meyer** Unterricht in Tanz- und Anstands-Lectionen für Erwachsene und Kinder eröffnen werde. Der Kursus dauert 24–30 Abende. Anmeldungen nehme ich in der Behausung des Herrn **Meyer** bereitwilligst entgegen. Das Nähere dann persönlich.

Hochachtungsvoll ergebenst

Stewken, im Juni 1891.

F. Bode, Balletmeister.

Die **permanente**

Musterausstellung

unserer Fabrikate in **Spielwaaren** jeglicher Art, **Steinbaukasten, Metallophons, Puppenmöbeln** vom geringsten zum feinsten Genre 2c. 2c., befindlich zu

Breslau, Carlstr. 26, im Hofe,

bei Herrn **H. Klemperer,**

halten wir allen Interessenten zum Besuche angelegentlichst empfohlen.

Eppendorfer Industrie-Gesellschaft,

vorm. **Koenig & Rebentisch,**

Eppendorf in Sachsen.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in **Hamburg**

versendet **portofrei** gegen Nachnahme gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für	M 6.—.
9 Pfund vorzüglich gute	M 12.—.
9 Pfund Ia. Halbdaunen	M 15.—.
9 Pfund Ia. Daunen...	M 23.—.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Danksagung.

Ein ganzes Jahr litt ich an der Gicht so stark, daß ich kein Glied bewegen konnte und mußte furchtbare Schmerzen aushalten.

Als alles nichts half, wandte ich mich an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mich in vier Monaten vollständig wieder herstellte, so daß ich mein Geschäft als Metzger wieder aufnehmen konnte.

Dem Herrn **Dr. med. Volbeding** meinen tiefsten Dank.

Eschweiler über Feld b. Düren (Rheinld.).

gez. **Joh. Wilh. Weingartz.**

(H. 32780 a.)

Goldfische, à 30 Pf., empfiehlt **Raphael Wolff,** Seglerstr. 96/97, Glas- und Porzellanhdlg.

15 oder auch nur **10,000 Mk.,** à 5%, werden zur **pupillarisch sicheren** Stelle eines städt. Grundst. **gesucht.** Adr. v. **Selbstr.** erb. unt. **A. I** in d. Exp. d. Ztg.

Ein starkes Arbeitspferd,

auch flotter Gänger, preisw. **zu verkaufen.** Näh. bei **W. Wilckens,** Bäckerstr. 212.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

5. Sonntag nach Trinit., den 28. Juni 1891.

Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 28. Juni 1891.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 28. Juni 1891.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)

...tinstanzlich festgestellt, daß die von Gemeinde-...gaben befreiten Personen auch von der Hundesteuer freizulassen sind.

— [Gesellige Vereinigung der Westpreußen zu Berlin.] Unter dem 27. Mai d. J. hat sich eine „Gesellige Vereinigung der Westpreußen in Berlin“ begründet, welche die gesellige Zusammenkunft, Veranstaltung von gemeinsamen Vergnügungen sowie Wahrung der Interessen und Unterstützung der Landsleute bezweckt. Zum provisorischen Vorstand wurden die Landsleute Fritz Dominke aus Marienburg, Engelufer 10, zum ersten Vorsitzenden; Franz Lamprecht aus Boggusch bei Marienwerder, Rückerstraße 5, I, zum ersten Schriftführer; Franz Garske Dt. Krone, Fischerstraße 25 zum Kassirer; August Heinrich aus Thorn, Alexandrinenstraße 14, zum zweiten Vorsitzenden, und Joh. Penner aus Kl. Schardau, Kreis Stuhm, Zossenerstraße 42, zum zweiten Schriftführer gewählt und finden die Sitzungen jeden Mittwoch bei Landsmann Garske, Fischerstraße 25, statt. Von dem Vorstande des Vereins wird darauf hingewiesen, daß die Landsleute aus der Provinz stets herzlich willkommen sind und daß sie bei einer Reise nach Berlin nicht verfehlen möchten, den Verein mit ihrem Besuche zu erfreuen. Etwaige schriftliche Anfragen sind an den ersten Schriftführer des Vereins zu richten.

— [Kreistagssitzung] am 27. d. M. Die neugewählten Mitglieder v. Szaniecki-Mazorá und Welde-Kulmsee wurden eingeführt; die Anträge des Kreisausschusses auf Abänderung einiger Punkte des Kreissparkassenstatuts wurden angenommen. Den Gutsbesitzer Rübner beschließt die Versammlung noch einmal um Annahme der Wahl zum Vorstandsmitgliede der Kreissparkasse zu ersuchen; die Wahl eines Kreisausschuß-Mitgliedes an Stelle des Oberbürgermeisters Bender wird auf Wunsch der städt. Mitglieder des Kreistages einstimmig vertagt. Nach Vollziehung einiger Wahlen zu Schiedsmännern wird die Sitzung geschlossen.

— [In der gestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths] zu Bromberg war die Handelskammer für Kreis Thorn durch Herrn M. Rosenfeld vertreten. Speziellen Bericht über die gepflogenen Verhandlungen und Beschlüsse bringen wir in nächster Nummer, für heute wollen wir nur erwähnen, daß der Antrag der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg „Erstellung von Ausnahme-Tarifen für Rohspiritus aus den östlichen Provinzen nach den für die Spriterzeugung in Betracht kommenden Orten Mitteldeutschlands“ einstimmig abgelehnt worden ist.

— [Zum morgigen Ausfluge] des Gesangvereins „Liederkranz“ nach Ottlotschin. Im Anschlusse an unseren gestrigen Bericht, die morgen stattfindende Einstellung eines Sonderzuges nach Ottlotschin, der „Thorner Schweiz“ betreffend, wollen wir noch hervorheben, daß nicht wie irrthümlich angegeben, die Thorner Liedertafel, sondern der obengenannte Verein diesen Ausflug unternimmt. Auf Anlaß des „Liederkranzes“ hat die Eisenbahn einen Sonderzug eingestellt, den auch Herr Divisionspfarrer Nickel mit seiner Sängerschaar zum Ausfluge nach O. benutzen wird. Daß noch andere hiesige Vereine die herrliche Gegend morgen besuchen werden, haben wir bereits mitgetheilt, dort wird voraussichtlich ein Volksfest gefeiert werden; in nächster Nähe hält das 11. Fuß-Art.-Regt. Uebungen ab, das Regiment bivakirt dort, die Kapelle desselben wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Festplatze konzertiren.

— [Der Landwehr-Verein] plant am Sonntag, den 5. Juli, mit Dampfer einen Ausflug nach Gurske.

— [Gemüthlichkeits-Verein.] Der am Sonnabend im Museum stattgefundene Vereinsabend war zahlreich besucht, 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen, der geplante Herrenabend wurde auf den 9. künftigen Monats festgesetzt. Viele Ueberraschungen sind für denselben in Aussicht genommen. Der Verein findet in den Kreisen junger Kaufleute immer größere Anerkennung.

— [Die ungarische Damen-Zigeuner-Kapelle,] die im Schützenhause gastirt, hat auch gestern vielen Beifall gefunden.

— [Der „Siebenschläfertag“] ist heute. — Wenn es heute regnet, so lautet eine alte Bauernregel, dann regnet es 7 Wochen. — Nun, wir wollen hoffen, daß der heutige Tag für unsere Landwirthe nicht verhängnißvoll werden möge. — Der Stand der Früchte in unserem Kreise wird jetzt als ein ziemlich günstiger bezeichnet.

— [Lotterie.] Ein Hauptgewinn von 300 000 Mark ist nach Haynau gefallen. Die glücklichen Gewinner sind zum großen Theile Bürger Haynaus und seiner nächsten Umgebung.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Mondry'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Ludwig Latté-Berlin.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung kamen 5 Sachen zur Verhandlung: Der Kaufmann Hermann Slotowski aus Briesen war beschuldigt, am 9. September 1890 der früheren Besitzerfrau Buchholz 400 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Sache endete mit der Freisprechung des Angeklagten. — Der Lokomotivführer Ludwig Broede von hier stand unter der Anklage, am 13. Juni 1890 durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Musketiers Study verursacht zu haben. Der Unfall passirte auf dem Ueberwege über den Bahndamm an der Hirschfeld'schen Spritfabrik in Mocker. Study wurde von dem Trittbrett der Lokomotive erfaßt, zu Boden gerissen und erheblich verletzt, er hat einen Bruch des linken Oberschenkels davongetragen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er das vorgeschriebene Läutesignal nicht rechtzeitig gegeben habe. Aus der Beweisaufnahme ergab sich aber das Gegentheil und es blieb nur die Möglichkeit offen, daß Study bei dem damals herrschenden schlechten Wetter das Läuten überhört oder das von dem Angeklagten rechtzeitig in Thätigkeit gesetzte Läutewerk nicht richtig funktionirt habe. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Gegen den früheren Posthilfsboten August Sieg aus Br. wurde wegen schweren Diebstahls und Vergehens gegen § 354 Str.-Ges.-B. auf 3 Monate Gefängniß erkannt. — Wegen Körperverletzung erhielten der Arbeiter Johann Sieg aus Mocker, die Arbeiterin Ida Sieg ebendaher und die Näherin Elise Woznicka aus Kulm je 14 Tage und die Arbeiterfrau Ottilie Bauer aus Mocker 3 Wochen Gefängniß. — Den Knecht Stanislaus Pietzkiewicz aus Kl. Trebis beschuldigte die Anklagebehörde der gefährlichen Körperverletzung. Er hat geständlich seinen Dienstherrn mit dem Messer angegriffen und ihm eine erhebliche Stichwunde beigebracht. Der Gerichtshof setzte für diese Rohheit eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre fest. — Auch heute fand eine Sitzung statt. U. A. wurde der Studiosus der Theologie Alfred Thiem aus Constantia wegen Majestätsbeleidigung, welcher er sich im Gasthause zur „blauen Schürze“ schuldig gemacht hatte, zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt. Auf diese Strafe wurden ihm 19 Tage als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

— [Das junge Mädchen,] dessen Verschwinden wir gestern meldeten, ist in Mocker aufgefunden. Sie hat dort ein „freies“ Leben geführt und ist so ihrem Begleiter vom 23. d. M. verhängnißvoll geworden. — Eine ähnliche Geschichte hat sich auch vor einigen Tagen abgespielt; fast 14 Tage war ein „Fräulein“ verschwunden, bis eine Wirthin die „Dame“ an die Luft setzte.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Hier fällt das Wasser noch, Wasserstand heute Mittag 1,92 Mtr. — Warschau meldet aufs Neue steigend Wasser, dort zeigt der Pegel heute einen Wasserstand von 2,49 Mtr. d. i. gegen gestern wieder fast 0,25 Mtr. mehr. — Hier ist gestern Abend auf der Bergfahrt Dampfer „Alice“ mit 4 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn . . . n. Dank für Ihre freundliche Zusendung, von der wir keinen Gebrauch machen können, da die Erzählung von der billigen Heilung schon alt war, als unsere Väter noch in den Kinderschuhen steckten.

Submissions-Termine.

Königl. Proviantamt hier. Versteigerung von altem Bauholz, alten Mauersteinen, alten Dachpfannen, altem Eisen, altem Kupfer, alten Magazinsäcken und ausrangirten Ausstattungsgegenständen Montag, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr auf dem Hofe der alten Garnisonbäckerei.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Juni sind eingegangen: Polliack von Bullchas-Pinsk, an Ordre Berlin 5 Traften 49 kief. Balken, 36949 kief. Schwellen, 2526 eich. Schwellen, 1975 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juni.

Fonds schwach.			26.6.91.
Russische Banknoten		232,95	234.50
Warschau 8 Tage		232,60	234,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,75	98,80
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		72,40	73,30
do. Liquid. Pfandbriefe		70,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,20	96 00
Oesterr. Banknoten		174,15	173,95
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		180 40	180,50
Weizen:	Juni	230,20	230,00
	Septbr.-Oktbr.	205,20	205,00
	Loco in New-York	1 d 6¼	1 d 7¼
Roggen:	loco	212,00	210 00
	Juni	210,50	208,25
	Juni-Juli	204,25	202,00
	Septbr.-Oktbr.	190,50	189,00
Rüböl:	Juni	58,80	58,90
	Septbr.-Oktbr.	58,50	58,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	47 50	48,90
	Juni-Juli 70er	46,30	47,40
	Sept.-Okt. 70er	44 60	45,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,50	„	—,—	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	50,50	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Juni 1891.

Wetter: heiß.

Weizen flau, sehr geringes Geschäft, 123/4 Pfd. bunt 224 M., 125/7 Pfd. hell 228/9 M., 129/30 Pfd. hell 230 M.

Roggen flau, Preise nominell, 115/7 Pfd. 194/5 M., 118/21 Pfd. 196/8 Mk.

Gerste Futterwaare 142—143 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 27. Juni. Wasserstand heute 2,49 Meter.

Fortsetzung der Wohnungs-Anzeigen in der Beilage.

Donnerstag, den 25. d. Mts., Abends 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innig geliebter Mann, unser Bruder und Schwager, der Administator

Albert Köhn,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. d. Mts., Nachm. 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Heute früh 7¼ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwager und Großvater

Ernst Frey

im 66. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 27. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Katharinenstraße 209, aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 theilen wir nachstehend unseren von der Staatsbehörde bestätigten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1891/92 mit dem Bemerken mit, daß die Handelskammerbeiträge nunmehr zur Einziehung gelangen werden.

I. Einnahme.

Beiträge von den im Firmenregister eingetragenen Handelsniederlassungen . . . . . 3238 M. 92 Pf.

II. Ausgabe.

1. Gehalt . . 1200 M.
2. Jahresbericht 400 „
3. Portis . . . 75 „
4. Beiträge an Vereine . . 150 „
5. Miethen . . 370 „
6. Botenlöhne . 180 „
7. Reisekosten u. Diäten . . . 150 „
8. Kopialien, Bücher, Inserate 290 „
9. Insgemein . 423 „ 92 Pf.

Summa 3238 M. 92 Pf.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

verschied. Möbel, wie Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, Restaurationsgegenstände, 3 Blitzlampen, 1 Tafelwaage, 2 Bettgestelle mit Matratzen, einige Nähmaschinen u. eine größere Partie Sommermäntel und Jaquets u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem **Weber**'schen Bauplatze hierselbst, Mellin- u. Schulstraßenecke

1 Kaule gelöschten Kalk, ca. 220 Ctr., und ca. 1500 Stück Brunnensteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Wegzugshalber ist ein

gr. Geschäftsgrundst.

am altst. Markt, nachweisl. rentabel, **preisw.** zu verk. bei 15,000 Mk. Anz

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Fortzugshalber

ist ein gutverzinsb. Grundstück Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), **unter sehr günstigen Bedingungen** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Das Grundstück

Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 28 ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein älteres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros u. en detail, nebst Essigsprit-Fabrik und großer Auffahrt 2c. mit fester Kundschaft, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber von sogleich **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 20,000 Mark erforderlich. — Offerten unter **B. 100** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Buchführung, auf Verl. für Spezialbranch. jeder Art, **Corresp., kaufm. Rechnen und Comtoirwiss.** Der Cursus beginnt am 1. Juli cr. Gründlichste Ausbildung. **H. Baranowski,** Culmerstr. 320, part.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir in Gemäßheit der Bestimmung des § 2 der Polizei-Verordnung vom 14. Mai cr. für den Betrieb der Straßenbahn in der Stadt Thorn den

Sommerfahrplan der Thorner Straßenbahn

giltig vom 28. Juni cr. bis auf Weiteres.

Abfahrt von der Bromberger Vorstadt (Ziegelei bezw. Mellinstraße):	Abfahrt vom Stadtbahnhof:
6 Uhr 56 Minuten	7 Uhr 26 Minuten
7 „ 8 „	7 „ 38 „
7 „ 20 „	7 „ 50 „
7 „ 32 „	8 „ 2 „
7 „ 44 „	8 „ 14 „
7 „ 56 „	8 „ 26 „
8 „ 8 „	8 „ 38 „
usw. in Zwischenräumen von je 12 Minuten und zwar mit Ausnahme der ersten Wagen abwechselnd von der Ziegelei und der Mellinstraße bis 9 Uhr 56 Minuten Abends.	usw. in Zwischenräumen von je 12 Minuten und zwar mit Ausnahme der letzten Wagen abwechselnd nach der Mellinstraße und der Ziegelei bis 10 Uhr 26 Minuten Abends

Der letzte Wagen fährt nur bis zum Altstädtischen Markt und zwar
11 Uhr — Minuten Abends von der Schulstraße ab und
11 „ 20 „ vom Altstädtischen Markt, zurück nach dem Hof in der Schulstraße.

An Sonn- und Feiertagen, Marktagen und sonstigen Tagen mit gesteigertem Verkehr, werden nach Bedarf Einlagewagen zwischen Altstädt. Markt und Ziegelei eingeschoben. Frühwagen und Nachtwagen werden nur auf vorherige Bestellung gestellt.

Gleichzeitig wird der **Tarif** bis auf Weiteres, wie folgt, festestellt:

Es sind zu zahlen: Für die Theilstrecken von:	nach: Ziegelei bezw. Mellinstraße	Schulstraße	Parkstraße	Pilz	Altstädtischer Markt	Carlstraßen- und Jacobsstraßen-Ecke
Stadtbahnhof	25	25	20	15	10	10
Jacobs- und Karlsstraßen-Ecke	25	20	15	10	10	
Altstädtischer Markt	20	15	10	10		
Pilz	15	10	10			
Parkstraße	10	10				
Schulstraße	10					

Für den Transport von Gepäckstücken u. s. w. wie im alten Tarif.

Es wird bemerkt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft Abonnementsblocks von 50 Gutscheinen zu je 5 Pfennigen mit 20 Prozent Preisermäßigung ausgiebt, welche für den Inhaber (nicht blos für den Käufer) und auf die Dauer eines halben Jahres gültig sind.

Thorn, den 26. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

GAEDKE's CACAO



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

in **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** in **Inowrazlaw** bei Hrn. **F. Kurowski,** in **Kulmsee** bei Hrn. **B. v. Walski,** in **Argenau** bei Hrn. **Rud. Witkowski.**

Privatstunden, desgl. **Leitung d. Ferienarb.** v. Schülern u. Schülerinnen übernimmt

M. Brohm, Katharinenstr. 207, 1 Tr.

Gefl. Meldungen 11—1 Uhr.

Sehr schöne, großfrüchtige

Erdbeeren

zu haben im **Botanischen Garten.**

Schützenhaus Thorn

(A. Gelhorn).

Sonntag, den 28. Juni 1891:

Grosses Monstre-Concert

und letztes Auftreten der ungarischen Zigeuner-Original-Damen-Capelle

unter Leitung der Violin-Virtuosin Fräulein **Hegedis Janka,** und der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Anfang 7 Uhr.

Billets à 50 Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Fenske.** An der Kasse 60 Pfg.

Pferdebahnwagen stehen bis zum Schluß der Concerte zu gefälliger Benutzung bereit.

Walter Lambeck's Buchhandlung

hält stets auf Lager:

König's / Reichs- / Ostdeutsch. } **Kursbuch**

und eine reiche Auswahl von

Reisehandbüchern, -Karten und Reiseliteratur.

Ich halte von jetzt ab ein Lager geschmackvoller **Kinderkleider** vom Tragekleid bis für 12jährige Mädchen, in Wolle, Waschstoff und Tricot, zu billigen Preisen. Einige **Modellkleidchen** verkaufe unter dem Kostenpreise. Zugeschnittene Tricottaillen für Kinder a 75 Pf., ferner empfehle leichte feine **Wollblusen** für Knaben sowie einzelne **Hosen.**

L. Majunke.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

1378) Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger,** Marienwerder; **Leop. Isacsohn,** Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke,** Flatow.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Augenheilanstalt

von

Dr. Oscar Pinkus,

Posen, Bismarckstr. No. 5.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei

Walendowski,

Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Die erste Sendung wirklich hochfeiner, delicater

Matjesheringe

empfing und empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Eine Violine und **neue Noten** verkauft billigst **Louis Kalischer.**

Liederkranz.

Sonntag, d. 28. Juni 1891:

Ausflug nach Ottlotschin

mit Sonderzug Nachm. 2 Uhr 30 Min. vom Stadtbahnhof.

Landwehr-  **Verein.**

Am Sonntag, d. 5. Juli 1891:

Dampfschiff-Fahrt

weichselaufwärts und zurück nach **Gurske,** Daselbst im Gartenlokal

Concert, Gesang, Tanz, Preiskegelschieben

und viele andere Belustigungen. (Gewinne ein Hammel, Enten, Hühner 2c.) Abends brillante Beleuchtung des Gartens und des Dampfers.

Großes Kunstfeuerwerk.

Nur Vereins-Kameraden und eingeladene Gäste — Letztere gegen Vorzeigung der Einladungskarten — erhalten Zutritt.

Abfahrt pünktlich um 1½ Uhr Nachm. mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm". Rückfahrt gegen 11 Uhr Abends. **Preis für die Fahrt pro Person 30 Pfg** Kinder unter 12 Jahren frei. Einladungen können von sogleich beim Vorstande angemeldet werden; Einladungs- und Fahr-Karten sind täglich vom Montag, den 29. d. Mts., ab Vorm. von 10—12 Uhr im Restaurant **Dylewski** (im Lämmchen), Gerechtestraße, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Pius-Verein

Sonntag, den 28. Juni cr.:

Sommerfest

im Viktoria-Garten,

wozu die Katholiken Thorns und der Umgegend eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 28. Juni 1891:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps Ulanen-Regiments von Schmidt.

Anfang 4½ Uhr. Entree **25 Pf.**

Windolf.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 27. d. Mts., Nachm. 4 Uhr.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet

den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr im

Ziegelei-Park

statt.

Das Concert

wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 1. Juli** zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Excellenz **v. Lettow-Vorbeck,** Frau **C. Kittler** oder an das **Ziegelei-Restaurant** zu senden.

Eintritt 20 Pf. **Kinder frei.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph, Bertha Bärwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow - Vorbeck, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charl. Warda.

Gasthaus zur Neustadt.

Neustädtischer Markt 237.

Verzapfe **nur Königsberger helles Bier!** **Oscar Luedtke.**

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)